

Aufzeichner und Einsender:

Julius Buschmann, Lehrer
Mittel-Schule

Überlieferer:

Ort:

Buschmann

Aus dem deutschen Volksliederbuch, Dr. Jakob Bleyer, Budapest 1828
Nr. 107 Die Müllerstochter. (um 1830)

p

Mül=ler=wei=ster tut nach=se=hen, was in sei=ner Mühl ist ge=

sche=hen. Die Räu=der die blei=ben von sel=ber stehn, es

muß et=was zu Grun=de gehn.

2) Müllermeisterin stand in ihrer Kammer, / schlägt die Hände weinend zusam=men. / „Wir haben ein einziges Töchterlein, / wie bald wird sie des Todes

3) „Frau, schweig still um Himmels willen! / Bald wird sich mein sein“
Traum erfüllen! / Wir haben sie gekränzet mit Rosmaren, /
Weil sie soll Braut und Jungfrau sein.“

4) „Durch das Wasser bin ich gegangen, / und das Wasser hat mich gefangen, /
Ihr sollt mit mir zu Grabe gehn, / wie s tut einer Braut anstehn.

5) Dort oben im Himmelsgarten, / da tut mein Bräutigam mich erwarten. /
Dort oben in der Ewigkeit, / da steht mein Brautbett schon bereit.“

